

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **29 (1920)**

Heft 28

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

No 28
BASEL
10. Juli
1920

No 28
BALE
10 Juillet
1920

INSERATE: Die einspaltige Nonpareilzelle oder deren Raum 50 Cts. für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Fettselle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 2.—. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jahrl. Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankokosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 50 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers
Erscheint jeden Samstag Neunundzwanzigster Jahrgang Paraît tous les Samedis
No. 2406. Vingt-neuvième Année

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. les annonces provenant de l'étranger 75 cts. réclames r. 1.50 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.—. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: Douze mois r. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER, on compte en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 50 centimes.

Postkonto- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Compte de chèques postaux No. V, 85.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Plazierungsdienst.

An die Vereinsmitglieder gelangte im Laufe dieser Woche ein Plakat betreffend **Arbeitsnachweis durch das Hotel-Bureau in Bern** zum Versand.

Wir bitten, das Plakat in den Aufenthaltsräumen des Personals an sichtbarer Stelle anzubringen. Zentralbureau.

Unsere Vereinsmitglieder werden hiemit ersucht, sich in ihrer Korrespondenz mit dem Hotel-Bureau in Bern möglicher Promtheit zu befleissen. Abgeschlossene Engagements — ob sie durch unsern Stellendienst oder andere Bureau's zustande kamen — sind mit Angabe des vollen Namens des Engagierten dem Hotel-Bureau umgehend zu melden. Desgleichen ist die sofortige Rücksendung nicht verwendbarer Offerten dringend geboten. Dies mit Rücksicht auf die reibungslose Abwicklung des Vermittlungsdienstes.

Vereinsnachrichten.

Abschaffung der Kontrollgebühren.

Wie uns aus Kandersteg berichtet wird, hat die dortige Ortsbehörde auf Veranlassung des lokalen Hoteliervereins die Kontrollgebühren für Ausländer von nun an ganz abgeschafft. — Zum gleichen entgegenkommenden Schritte haben sich die Behörden der Kurgebiete Frutigen, Reichenbach, Kiental und Aeschi entschlossen, so dass heute der ganze bernische Amtsbezirk Frutigen für Kurgäste gebührenfrei ist, mit Ausnahme von Adelboden, welcher Kurort indessen die Massnahme ebenfalls bald durchführen dürfte. — Wir bringen diese Mitteilung zur Veröffentlichung, in der bestimmten Erwartung, die andern Sektionen in Sachen mit ebenso viel Energie und Tatkraft vorgehen zu sehen.

Verband Schweizer Verkehrsvereine.

Die Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Verkehrsvereine vom 3. Juli in Lausanne nahm zuhauenden des Bundesrates einstimmig eine Resolution an, in der angesichts der ersten Lage der Fremdenindustrie, wie sie durch die gegenwärtig noch bestehenden Formalitäten und durch die Androhung des Boykottes der Schweiz durch alle Länder geschaffen wurde, der Bundesrat ersucht wird, den Beschluss des Nationalrates vom 25. Juni letzthin unverzüglich entsprechend dem Postulat der Geschäftsprüfungskommission hinsichtlich der Fremdenpolizei zur Anwendung zu bringen.

Basler Arbeitszeitgesetz.

Das Basler Volk hat in der Abstimmung vom 3./4. Juli die sozialdemokratische Gesetzesvorlage über die Arbeitszeit mit 11,638 Nein gegen 10,719 Ja verworfen. Damit erwächst die besser abgewogene, auch den Bedürfnissen des Gastgewerbes mehr Rechnung tragende bürgerliche Vorlage in Kraft, die nach Ansicht auch fortschrittlicher Bürgerkreise dem Gewerbestand der Opfer genug auferlegt. — Wir gratulieren dem Basler Volk zu seinem Votum, aus dem der Wille der Volksmehrheit spricht, den Kanton nicht zum Versuchskaninchen für das sozialistische Experiment der staatlich sanktionierten 48-Stundenwoche herabzuwürdigen. M.

Personalmangel.

Dem «Schweizer Arbeitsmarkt», der offiziellen Zusammenstellung der eidg. Zentralstelle für Arbeitsnachweis, Ausgabe vom 1. Juli 1920, entnehmen wir, dass im Hotel- und Wirtschaftswesen beim männlichen Personal 193 offenen Stellen 62 Stellensuchende

gegenüberstehen; beim weiblichen Personal ist das Missverhältnis noch krasser, da dort auf 694 offene Posten nur 67 Bewerbungen vorliegen. — Was sagt nun die «Union Helvetia» zu diesen offiziellen Zahlen?

Einreiserverleichterungen und Fremdenkontrolle.

In Ausführung des Beschlusses des Nationalrates, die Fremdenpolizei sei auf eine einfache Passkontrolle an der Grenze zu beschränken, hat sich Anfang dieser Woche der Gesamtbundesrat mit der wichtigen Frage befasst und dabei auf Vorschlag des Ressortdepartements eine ganz wesentliche Reduktion der Kontrollformalitäten in Aussicht genommen. Vorgängig eines definitiven Beschlusses sollte jedoch der Chef des eidg. Justiz- und Polizeidepartements noch eine Konferenz der kantonalen Polizeidirektoren einberufen, um auch diesen Instanzen Gelegenheit zu geben, die Vorschläge des Departements zu besprechen und ihre Stellungnahme zu vertreten. Diese Konferenz hat nun am letzten Mittwoch, den 7. Juli, unter Vorsitz des Herrn Bundesrat Haerberlin in Bern stattgefunden; nach einem Agenturbericht kam dabei eine Einigung über folgende Punkte zustande:

Die vom eidg. Justiz- und Polizeidepartement bereits vorgenommene Aufhebung der Kontrollgebühren an der Grenze im Betrag von 50 Rappen fand die Billigung der Konferenzteilnehmer. Zustimmung fand auch die vom Departement bereits getroffene Anordnung, wonach die Kontrolle für Schweizer an der Grenze und damit natürlich auch die Gebühren dahinfallen.

In Bezug auf die sogenannten Fiches, die an der Grenze über die Personalien und den Reisezweck erstellt werden, einigte sich die Konferenz dahin, dass dieses Verfahren vorläufig in Kraft bleibt mit Rücksicht darauf, dass die in Aussicht genommene Zurückverlegung dieser Fiches an die Konsulate aus technischen Gründen mitten in der Fremdensaison kaum ohne Störung durchgeführt werden könnte. Die Verlegung an die Konsulate wird für später in Aussicht genommen.

Was die An- und Abmeldepflicht im Inlande betrifft, so hält das Departement einzig noch daran fest, dass nach Überschreitung der Grenze am ersten Wohnort eine persönliche Anmeldung mit dem Passe vorgenommen werden muss, die aber, wie schon bisher, durch den Hotelier erfolgen kann. Die bisherige Frist von 24 Stunden ist auf 48 Stunden ausgedehnt worden. Dagegen fällt jede Abmeldepflicht, Immerhin soll es den Kantonen freistehen, unter gewissen Voraussetzungen schärfere Bestimmungen aufzustellen, wenn sie dies auf Grund ihrer Erfahrungen für nötig erachten.

Soweit die Beschlüsse der Polizeidirektorenkonferenz! Wir sind in der Lage, ergänzend beifügen zu können, dass die eidgen. Grenzgebühren von 50 Cts. an der West- und Südgrenze bereits Anfang Juli, an der Nord- und Ostgrenze im Laufe dieser Woche aufgehoben wurden. Im fernern ist hervorzuheben, dass nur noch eine **einmalige Anmeldung** vorgeschrieben und im übrigen die uneingeschränkte Freizügigkeit innerhalb des Landes wieder hergestellt ist.

Als eine nicht zu verachtende Erleichterung kann des weitern die Verlängerung der Anmeldefrist von 24 auf 48 Stunden gebucht werden. Auch wollen die Hoteliers erneut davon Kenntnis nehmen, dass die **Anmeldeformalitäten nicht persönlich durch ihre Gäste vorgenommen werden müssen, sondern durch den Gastgeber oder seine Funktionäre erledigt werden können.** — Auf die Wichtigkeit dieses Punktes möchten wir die Aufmerksamkeit der Hotelinhaber ganz besonders aus dem Grunde hinlenken, weil uns auf der Zentralstelle für Fremdenpolizei in Bern Stösse von Akten vorgelegt wurden, aus denen hervorgeht, dass viele Hunderte von Fremden in Busse genommen wurden, weil die Hoteliers der von

ihnen übernommenen Verpflichtung zur Anmeldung ihrer Gäste nicht voll nachkamen. Eine Gleichgültigkeit, die sich an diesen Geschäften sicherlich noch rächen wird!

Mit den durch die Konferenz der Polizeidirektoren genehmigten Erleichterungen kann selbstredend weder das Postulat der nationalen Geschäftsprüfungskommission auf Beschränkung der Fremdenpolizei auf eine einfache Passkontrolle an der Grenze als erfüllt betrachtet werden, noch ist damit den Bedürfnissen der Hotellerie voll Rechnung getragen. Zu bedauern bleibt namentlich die Beibehaltung der an der Grenze vorzunehmenden zeitraubenden Aufnahme der Personalien (Fiches), sowie der Passvisa und der Konsultsgebühren, was alles dem Beschluss des Nationalrates keineswegs entspricht. Mit dem Hinweis auf die spätere Rückverlegung der Fiches an die Konsulate ist der Hotellerie wenig gedient, die unbedingt auf der baldigen Beseitigung aller Einreiserschweren bestehen muss. — Nicht recht verständlich erscheint auch die Ermächtigung der Kantone, in ihrem Gebiet eventuell schärfere Kontrollbestimmungen aufzustellen. Hier bietet sich ein dankbares Arbeitsfeld für die regionalen Hotelierorganisationen und wir erwarten von diesen allenthalben eine energische Tätigkeit im Sinne der Berücksichtigung der Interessen von Reiseverkehr und Gastgewerbe.

Die Hotellerie darf sich da von ihren Forderungen um so weniger etwas abmarkten lassen, als diese im Einklang mit den Bedürfnissen des nationalen Wirtschaftslebens stehen.

Ausgabe von Bundesfeierkarten.

Das «Schweizerische Nationalkomitee zur Feier des 1. August» gibt auch dieses Jahr Gedenknoten heraus. Die Bilder sollen die Arbeit veranschaulichen. Es sind folgende Karten: «Le labour» («Die Feldarbeit») von G. Jeanneret, «Holzfäller» von Hans Beat Wieland, «Appenzeler Käser» von C. Liner, «Ernte» von Afeltranger. Gemäss Beschluss des Bundesrates soll der Reinertrag aus dem Verkauf dieser Karten zur Förderung der körperlichen und wirtschaftlichen Erziehung verwendet werden. Die Karten tragen die 7/2 Rp.-Marke und werden zu 30 Rp. das Stück verkauft. Sie können durch Aufkleben einer Marke zu 2/2 Rp. auch nach dem Ausland versandt werden. Der Verkauf durch die Poststellen dauert von Samstag, 3. Juli morgens, bis zum Schalterschluss am 31. August 1920. Die Karten sind aber auch nach diesem Zeitpunkt zur Postbeförderung zugelassen.

NB. Gemäss Vereinbarung mit dem Bundesfeierkomitee erhielten die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins dieser Tage das Bundesfeierplakat zugestellt, das wir zwecks Förderung des Kartenverkaufes in den öffentlichen Räumen der Hotels auszuhängen ersuchen. In Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes der Gedenknoten bitten wir sämtliche Hotels um intensivste Mitwirkung bei deren Vertrieb.

Preisfuscherei.

Dem «Bund» wird von einem Berner Hotelier geschrieben: «Wann werden sie endlich gescheit? Die Hoteliers im Berner Oberland nämlich! Vor einigen Tagen unternahm ein grösserer Verein einen dreitägigen Ausflug über einen der oberländischen Bergpässe und musste zu diesem Zwecke auf zirka 2000 Meter in einem bekannten Hotel übernachten. Alle Teilnehmer dieser Exkursion konnten nicht genug rühmen über die vortreffliche Beherbergung und Verpflegung, die sie in diesem gastfreundlichen Berghotel genossen. Ausgezeichnete Betten, tadellos zubereitetes Nachtessen (Suppe, Kalbsbraten mit Erbsen und Karotten, nebst dem Bohren als Ubergemüse und Salat), des Morgens Kaffee mit Milch, Brot, Butter, Honig, Konfitüre und — man

erschrecke nicht — gehobelter Bergkäse, ganz à la Vorkriegszeit, ohne irgend welche Nationierung. Nur eines begriff mänglichlich nicht, dass für diese Zeche pro Mann nicht mehr als Fr. 8.50 verlangt wurde. Und da spricht man immer noch von den teuren Zeiten und wünscht sich zurück um ein halbes oder gar ein Dutzend Jahre, also es noch viel schöner als heute gewesen sein soll. Gegenwärtig hört man just, dass der Bundesrat wirklich daran denke, den Hoteliers tatkräftig unter die Arme zu greifen. Ich meine aber, wenn der Bundesrat wirklich Geld verschenken will, so kann er dies auf sehr einfachem Wege an jeden einzelnen Bürger tun, er hat es nicht nötig, dieses Geld vorerst durch die Hände der Herren Hoteliers roulieren zu lassen, die es, wie vorliegender Fall beweist, trotz allen Erfahrungen nicht verstehen, ihre Geschäftsindestruell zu bewirtschaften.» F. B.

Diese Kritik an der unverständigen Wirtschaftsführung des Oberländer Berghotels ist verdient! Man muss sich angesichts dieses neuen Falles unrationeller Preisgestaltung wirklich fragen, wann endlich manche Hoteliers gescheit werden wollen? — Dagegen schiesst die Schlussfolgerung der kleinen Einsendung denn doch bedenklich übers Ziel hinaus! Erstens will der Bundesrat überhaupt kein Geld «verschenken» und zweitens hiesse es das Kind mit dem Bade ausschütten, wollte man den vernünftigen Teil der Hotellerie für die groben Verstösse einzelner Berufsgenossen büssen lassen. Die Hilfsaktion soll bekanntlich auch die Handhabe schaffen, der Preisfuscherei auf den Leib zu rücken, indem die Hotelierhandelsvereine das Lösungswort ausgeben: Keinem Pfuscher auch nur einen Franken! Allein die Hilfsaktion, wie es der Schreiber der vorstehenden Zeilen an den «Bund» wünscht, wegen der schlechten Preiskalkulation einzelner Hotels dahinzustellen, das hiesse denn doch das Mass der gerechten Strafe übertreiben und wäre ebenfalls keine gesunde Wirtschaftspolitik mehr.

Unbeantwortete Anfragen!

Wie wir einer Zuschrift der Agentur London der S. B. B. an die Direktion des Zentralbureaus entnehmen, häufen sich dort wiederum Klagen über Nichtbeantwortung oder zu lange Verzögerung der Antworten auf Anfragen im Geschäftsverkehr mit den Schweizer Hotels. Wir haben auf diesen Missstand in der kommerziellen Korrespondenz unserer Hotels schon verschiedentlich aufmerksam gemacht, — wie es scheint, ohne damit auf das Verständnis der Hoteliers zu stossen! Zu welchen Konsequenzen indessen die Laxheit vieler Hotelier bezüglich der Erledigung der Geschäftskorrespondenz führen kann, geht mit aller Deutlichkeit aus einer uns kürzlich zugegangenen Anfrage hervor, ob denn das grosse Hotel X in Y seinen Betrieb eingestellt habe oder welche anderen Gründe das Etablisement dazu führen, verschiedene Zuschriften langjähriger Gäste nicht zu beantworten?

Man ersieht aus diesem einen Beispiel, welche Schädigungen den Hotels unter Umständen aus der Vernachlässigung ihrer Geschäftskorrespondenz erwachsen können. Daneben aber erscheint es schon an und für sich als groben Verstoß gegen die Höflichkeit und das Geschäftseresse, Anfragen der Gäste entweder gar nicht oder nur mit längerer Verzögerung zu beantworten, und es könnte dem guten Ruf der Schweizer Hotellerie sicherlich nur nachteilig sein, sollte sich diese Unkorrektheit etwa als bleibendes Uebel einnisten. Wir geben unsern Hotelunternehmen, die heute weniger als je in der Lage sind, auf gute Kundenschaft Verzicht leisten zu können, diese Gefahr zu bedenken, mit dem Ersuchen, ihr Bureaupersonal im Sinne sorgfältiger und prompter Beantwortung aller Anfragen zu instruieren. Denn am Beginne der Wiederaufrichtung des internationalen Reiseverkehrs darf sich unser nationales Gastgewerbe auch über so einfache Dinge nicht ruhig hinwegsetzen, gibt es doch, bei Licht betrachtet, in Geschäftsfragen überhaupt keine Nebensächlichkeiten mehr!

Hotel-Bureau Bern • **Offiz. Stellenbureau des Schweizer Hotelier-Verein**
Marktgasse No. 32, I. Stock Telephon No. 6010 Telegraph-Adresse: Hotelbureau, Bern Ø Ø Kostenlose Plazierung des Hotel-Personals Ø Ø

Oesterreichisches Papiergeld.

Von der Verwertungsstelle für ausländische Währungen in Zürich erhalten wir folgende Zuschrift, die auch unsere Leser interessieren dürfte:

Gestützt auf die amtliche Warnung im «Schweizer Handelsamtsblatt» dürfte es für Ihre Leser von Vorteil sein, über die gegenwärtigen verworrenen Verhältnisse des österreichischen Papiergeldes, von welchem Hunderte von Millionen in Schweizerbesitz sind, Klarheit zu erhalten.

Es zirkulieren vier verschiedene Sorten dieser Banknoten:

1. Ungestempelte (darunter viele falsche), welche von keinem der Sukzessivstaaten Oesterreichs als Zahlungsmittel mehr anerkannt werden.

2. Mit horizontalem rotem Stempel: Deutsch-Oesterreich (darunter viele mit gefälschtem Stempel), welche gegen neue Noten umgetauscht wurden, die Frist hierfür war am 15. Juni abgelaufen.

3. Dieselben mit dem Aufdruck: ECHT, welche vorläufig noch Kurs haben.

4. Die neuen Banknoten mit vertikalem Stempel, auf beiden Seiten deutsch bedruckt.

Dies bezieht sich nur auf die 1000er und 10,000er, die 100er und kleinen Noten werden hiervon nicht betroffen und sind darunter auch sehr wenig falsche.

Die Schweizerbehörden haben sofort Schritte unternommen, um eine Verlängerung der Frist für den Umtausch zu erhalten. Wir sind bereit, für Besitzer die Anmeldungen (mit Serien- und Nummernverzeichnis doppelt ausgefüllt und unterschrieben) entgegenzunehmen, — die Banknoten selbst sollen uns jedoch vorläufig nicht zugesandt werden — und bei der Oesterreichischen Devisenzentrale kostenlos zu besorgen.

Die Verwertungsstelle für ausländische Währungen Bahnhofstrasse 14, Zürich.

Zur Reorganisation der Fachschule.

Von H. Golden-Morlock.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung des Referates des Zentralvorstandesmitglied Herrn H. Golden, zur Frage der Fachschulreform und ersuchen die Sektionen und Einzelmitglieder, der Direktion des Zentralbureaus ihre Ansichten zu dieser für die Zukunft des gesamten Gastgewerbes wie für die Heranbildung des Nachwuchses so wichtigen Angelegenheit zur Kenntnis bringen zu wollen, damit Zentralvorstand, Fachschulkommission und Direktion in voller Kenntnis der Wünsche aus Mitgliederkreisen zu dem Reformvorschlag Stellung nehmen können.

Redaktion der «Hotel-Revue».

Mein am Diskussionsabend in Olten vorgetragenes Programm zerfällt eigentlich in drei verschiedene Teile, wovon der erste Teil sich lediglich stützt auf das momentan übliche Schulreglement. Ich führte zu diesem I. Teil folgendes aus:

Soweit Absatz 2 des Artikels 53 der Statuten in Betracht kommt, mag vielleicht unsere fachliche Fortbildungsschule diesen Bestimmungen genügen, denn es heisst dort: Das Institut hat den Zweck, soweit möglich jungen Leuten diejenigen theoretischen und praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen, welche zum gedeihlichen Fortkommen im Hotelgewerbe nötig sind.

Es ist unzweifelhaft, dass nach der bisherigen Schulordnung fleissige und strebsame Schüler eine gesunde Grundlage für ihr Fortkommen aus der Schule mit ins Leben nahmen; aber die bisherige Usanz, Zöglinge mit verschiedener Vorbildung in einer Klasse zu vereinen, beeinträchtigte doch mehr oder weniger den Erfolg.

Wenn wir unsere Jugend zu tüchtigen Fachleuten heranbilden wollen, so müssen wir darnach trachten, die jungen Leute in unsere Fachschule zu bekommen, die noch geistig biegsam sind, d. h. in einem Alter, wo sie sich einer streng häuslichen Zucht noch willig unterziehen. Bis anhin pfliegte man Zöglinge aufzunehmen im Alter von zirka 15 bis 18 Jahren; teilweise waren sie noch älter. Der Unterschied, den die Zöglinge in der Vorbildung in den verschiedenen kantonalen Lehranstalten genossen hatten, bildete stets ein Hemmnis für einen rationellen Unterricht. Einen der Hauptübelstände erachte ich in dem grossen Altersunterschied. Weitaus den grössten Missstand aber glaube ich darin zu finden, dass Zöglinge in die unteren Klassen aufgenommen werden, welche bereits eine Berufslaufbahn absolviert haben. Der Geist, den diese jungen Leute oft mit in die Schule bringen, ist nicht immer der Beste. Teilweise sind diese schon angestreckt von Unarten und Gebrauchen, die einem Internat nur schaden, den Lern- und Wissensdrang der übrigen Mitschüler hemmend beeinflussen und sehr oft die Disziplin untergraben.

Wenn irgendwo, so dürfte, meiner Ansicht nach, gerade hier eine Reform angestrebt werden, sei es, dass solche Zöglinge in eigene Klassen eingeteilt würden, sei es, dass man sie als Externe den Unterricht besuchen oder als Hospitanten an den Kursen teilnehmen lässt. Hier erachte ich es als wichtig, die Frage zu prüfen, ob nicht für so vorgebildete Schüler Spezialkurse eingeführt werden sollten, welche in drei oder sechsmonatigen Serien abgehalten würden und lediglich umfassen: Küchenkunde, Servierkurse, Kellerkunde, Buchhaltung.

Soweit befasste ich mich im ersten Teil mit einer Reform der Schule. In Kürze gefasst:

1. Aufnahme von Schülern gleichen Alters und gleicher Vorbildung in dieselbe Klasse.
2. Einreihung älterer Schüler und solcher mit beruflicher Vorbildung in Spezialklassen, mit lediglich fachlicher Ausbildung von kurzer Dauer.
3. Aufnahme von Externen.

Soweit ich mich erinnern, äusserten sich auch Mitglieder der Fachschulkommission zu dieser Idee günstig.

* * *

Im 2. Teil meiner Ausführungen ging das Reformprogramm weiter, indem ich in diesem die Idee entwickelte, unsere Fachschule so auszubauen, dass sie als solche an die Spitze aller kontinentalen Hotelfachschulen zu stehen kommen sollte und dass sie zugleich den übrigen schweizerischen Hotelfachschulen in Bezug auf Lehrplan und Lehrziel gleich gestellt werden sollte. Ich begründete meine Idee in folgender Weise:

Die Hotel-Fach- u. Handelsschule möchte sich anschliessen direkt an die zweite Sekundarschule- oder die entsprechende Gymnasialklasse.

Eine solche Umgestaltung der Schule würde den Wert derselben ganz bedeutend heben und ihrem Ruf als Erziehungsanstalt, verbunden mit einer Fachschule, am meisten dienlich sein. So gut, wie die jungen Leute heute zur Erlernung der Sprachen in Pensionate oder an Handelsschulen nach Neuenburg, Lausanne, Freiburg, Zürich oder St. Gallen geschickt werden, ebensogut könnte man sie direkt an unsere Fachschule schicken.

Der Lehrplan hätte demjenigen einer Handelsschule zu entsprechen unter Berücksichtigung der fachlichen Spezialfächer.

Die Fachschule würde dadurch zu einer wirklichen Vorbereitungsschule für fachliche Kenntnisse aufsteigen. Sie würde auch den Vorteil einer rationellen Ausbildung der jungen Leute bieten. In weiteren Volkskreisen würde die Schule bekannt werden und Eltern und Vormünder würden ihre Kinder und Mündel, wenn sie sich einmal zum Hotelfach entschlossen haben, der Schule direkt übergeben. Die Hotelliers würden sicherlich ihre Söhne zum grössten Teil der Fachschule anvertrauen, schon der enormen Vorteile willen, die sie in fachlicher Vorbildung bieten könnte. Durch entsprechende Propaganda in der Presse und durch Kontakt mit den Schulbehörden und den Berufsberatungsstellen würde das Bestehen dieser Schule am besten bekannt gegeben.

Die Organisation stelle ich mir so vor, dass der Schule ein Rektor vorgestelt würde, welcher zugleich als Direktor den ganzen Betrieb leiten würde.

Die Kurse sollen ganzjährig sein und zwei oder drei Schuljahre umfassen. Der Lehrplan soll demjenigen einer öffentlichen Schule entsprechen. Er sollte umfassen:

1. Sprachen (deutsch, französisch, englisch, italienisch).
2. Geographie (Handels und Verkehrsgeographie).
3. Buchhaltung, Kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz, Rechtslehre, Geldwirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre.
4. Naturgeschichte, Chemie, Warenkunde (Küche, Keller, Rohstoffe etc.) Stenographie, Maschinenschreiben, Verkehrslehre (Post, Telegraph, Telefon, Transport- und Speditionswesen).

Der Schule angegliedert ist die Kochschule, die einem Küchenchef unterstellt ist. Der Küchenchef erteilt auch theoretischen Unterricht in der Küchenlehre.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Schweizer Gewerbeverband.

(Schluss.)

Bei Besprechung der Frage der Arbeitszeit in den Gewerben verwies der Vorsitzende auf den Einfluss, den das Fabrikgesetz auf die Arbeitszeit ausübt. Dann kam die Novelle von 1919, die die Arbeitszeit mit einem Sprung auf 8 Stunden respektive auf 48 Wochenstunden heruntersetzte. Das Gewerbe muss jedoch eine andere Regelung anstreben, da diese kurze Arbeitszeit einzelne Branchen direkt zum Ruin führen würde. Wie aus der Berichterstattung der Delegiertenversammlung in Basel (Vide No. 17 dieses Blattes, Red.) hervorgeht, kommt auch die 54-Stundenwoche den Bedürfnissen verschiedener Gewerbe zweig nicht annähernd entgegen. Die Resolution ist daher derart abgefasst worden, dass der Verband anlässlich der Beratungen der Expertenkommission bezüglich der Arbeitszeit je nach dem Bedürfnis der einzelnen Berufsgruppen hinauf- oder hinabgehen kann.

An der Diskussion beteiligten sich Nationalrat Schärer und Direktor Kurer. Ersterer verwies auf die einschlägigen Anträge und Beschlüsse der Washingtoner Konferenz vom November 1919, die in der Schweiz zum Teil schon überholt sind. Direktor Kurer bezeichnete den Wortlaut der Resolution der Delegiertenversammlung als nicht glücklich. Namentlich ist den Berufen, die mit langer Präsenzzeit rechnen müssen, mit dem Ausdruck: 54 Stundenwoche nicht genügt. Es betrifft das Ladengeschäfte und vor allem das ganze Gastwirtschaftsgewerbe, auf deren Interessen in vermehrtem Masse Rücksicht genommen werden muss. Auf die Beschlüsse der Washingtoner Konferenz ist unser Land noch nicht verpflichtet; es ist auch zweckmässiger, diese Frage nach schweizer. Sinn und Geist zu lösen. — Diese Erklärungen wurden zustimmend zu Protokoll genommen!

Die Mitteilungen von Verbandssekretär Krebs über das Jahrbuch des Gewerbeverbandes und von Vizepräsident Neukomm betreffend Meistersdiplome, wovon ein namenhafter Künstler die Anfertigung eines neuen Entwurfs beauftragt werden soll, fanden stillschweigende Genehmigung.

Über die Anstrengungen zur Wiederbelebung des Fremdenverkehrs hielt Direktor Kurer ein gediegenes Referat, dessen Umfang leider durch die vorerwähnte Sitzung stark beschränkt wurde. Referent warnte sowohl vor einer Unterschätzung des Gastgewerbes wie vor der Annahme, die Hotellerie wolle in irgend einer Form der Überfremdung Vorschub leisten. Die Hotellerie sieht bezüglich der Kapitalanlage an erster Stelle unserer nationalen Erwerbszweige, sie rangiert direkt hinter den Eisenbahnen. Sie will bei uns kein fremdes Blut einpflanzen, betrachtet aber die Schweiz als ein Land, dessen Naturschönheiten und Heilfaktoren es würdig machen, von den ganzen Welt besucht zu werden. Man mag die unrationellen Geschäftspolitik, der Preisunterbietung, der Überproduktion an Gasbetten usw. bezeichnen, eines aber bleibt trotz allem bestehen: dass die schweizerische Hotellerie bei der gesamten internationalen Reisebewegung als die bestorganisierte Hotellerie aller Länder anerkannt und gewertet ist. Und wenn dieser hochstehende einst blühende nationale Erwerbszweig heute unter Valutaschwierigkeiten leidet, so sollen wenigstens wir Schweizer die Schwierigkeiten nicht erhöhen. Das ist der Hauptgesichtspunkt unserer Abwehrhaltung gegenüber der Fremdenpolizei. Wir wissen ebenso wie irgendwer, dass wir die Fremdenkontrolle bis zu einem gewissen Grade brauchen, aber wir wünschen Erleichterungen bei der Einreise, wohlwollende Behandlung der Fremden, Beschnidung des Formalitätsrahmens, Erleichterung der Grenzkontrolle und Bewegungsverkehr im Landesinneren. Ersatz der befristeten (2–3 Monats-) Visa durch Dauervisa und Abschaffung der lästigen Kontrollgebühren. Referent führte hier einige Glanzleistungen der schweizerischen Hotellerie im Bussensystems an. So existieren im Kanton Bern lange Listen von gebüsten Engländern, die in contumacia zu Haft- und Geldstrafen verurteilt wurden. Wenn nun diese Leute wieder ins Land kämen, so müssten sie eigentlich verhaftet und ins Gefängnis gesteckt werden (Gefährlichkeit). Daran ist natürlich gar nicht zu denken, das Beispiel zeigt aber zur Evidenz, wie einfallig dieses ganze Bussenregime ist, und Referent ersuchte daher die Gewerbetreibenden, auch aus diesem Grunde in ihren Kantonen die Hotellerie bei Abschaffung der Kontrollgebühren zu unterstützen. Durch ihren Anschluss an die Kaufmännische Mittelstandsvereinigung sucht die Hotellerie beim Gewerbeverband Schutz und Rückhalt auch in dieser Frage. Denn 85 Prozent aller Hotelliers sind Leute des schweizerischen Mittelstandes, die wie die Gewerbetreibenden zu Hause mit Frau und Kindern strenge Arbeit leisten müssen.

Zum Schlusse ersuchte Referent die Versammlung, das Postulat der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates auf «Beschränkung der Fremdenpolizei» durch die Beschnidung der Landesgrenzen durch eine zustimmende Resolution zu unterstützen und dadurch dem neuen Bruder im Gewerbeverband ihr Wohlwollen zu bekunden.

Der Vorsitzende führte zu dem Antrage aus, er betrachte es als ein eigentliches Vergehen an der Landesgrenze, wenn die Schweiz so viele Fremden um der Valuta willen zum Kurafenthal ins Ausland gehen und richte einen warmen Appell an schweizer. Reisepublikum, von diesem unpatrisiotischen Tun abzulassen. Im übrigen unterstützte er die Ausführungen des Referenten mit dem Hinweis auf den ungeheuren Einfluss der Hotellerie auf das gesamte Gewerbe. Der Niedergang der Hotellerie wäre gleichbedeutend mit dem Niedergang des Gewerbes, darum ist der Gewerbeverband und seine Sektionen auch bereit, an der Aufrechterhaltung des Gastgewerbes mit ihrem ganzen Einfluss mitzuwirken.

Hierauf wurde der Antrag Kurer unter grossem Beifall einstimmig angenommen. Zum Schlusse sprach Verbandssekretär Galeazzi in einem flotten Referat noch zu der Frage, ob neuer Zölle, womit die ausserordentlich anregende und lehrreiche geschäftliche Sitzung nach fast fünfstündigen Verhandlungen geschlossen wurde. Die Teilnehmer fanden sich nachher in den ihnen zugeteilten Gasthöfen zum Mittagessen zusammen und erlegten im Weiteren die Beschlüsse der markanten Tagung in die Tat umsetzen zu helfen.

Die Vereinigung von Beamten gewerblicher Organisationen

hatte den Anlass des Gewerbejahres wahrgenommen, überseits eine kurze Sitzung abzuhalten, die Sonntag nachmittag 3 Uhr im Hotel Katharinenhof unter der Leitung des bisherigen Vizepräsidenten, Direktor Kurer, stattfand. Als Aufgaben waren der Zusammenkunft gestellt: Besprechung des künftigen Arbeitsprogramms und Wahl eines neuen Vorstandes. Der erste Traktandum wurde auf Antrag des Vorsitzenden auf eine spätere Zusammenkunft verschoben. In den Vorstand wurden gewählt die III. Nationalrat Fritz Joss, kantonalbernerischer Gewerbepräsident in Burgdorf, als Präsident; Redaktor Zäch von der Schweizer Gewerbezeitung als Vizepräsident; Redaktor B. A. Keller, Solothurn, als Sekretär; Galeazzi, Gewerbepräsident, Bern; Dr. Böppli und Dr. Brückmann. In einer kurzen Besprechung wurde noch die wirtschaftliche Lage der Beamten gewerblicher Organisationen erörtert und dabei in Aussicht genommen, durch ein Zirkular an die verschiedenen Verbände zu gelangen mit dem Gesuch, es möchten die Lohn- und die Anstellungsverhältnisse der Verbandsbeamten der heutigen Teuerung, den Anforderungen der Lebenshaltung entsprechend konsolidiert werden. M.

Vertretungen der Schweiz. Verkehrszentrale im Ausland.

Mit Rundschreiben vom 14. Juni teilt die Direktion der Verkehrszentrale mit, dass sie bezüglich der Vertretung der Interessen des schweizerischen Reiseverkehrs im Ausland folgende weitere Massnahmen getroffen hat:

Italien: Die «Società Internazionale Viaggi e Trasporti V. Costanzo & Co.» in Rom wird mit dem kommenden 1. August die Vertretung für die Stadt Rom aufgeben, welche vom 1. September 1920 an an die Navigazione Generale Italiana übergehen wird. Vom kommenden 1. August an wird die Verkehrszentrale einen ständigen Beamten nach Italien abordnen, der damit beauftragt ist, den ganzen Gang aller Dienstwege, welche Gegenstand

des Vertrages mit der Navigazione Generale Italiana sind, zu überwachen. Dieser Beamte wird überdies, nach Massgabe der ihm zu erteilenden Instruktionen, für die allgemeine Propaganda in ganz Italien zugunsten des schweizerischen Reiseverkehrs besorgt sein. An diese Stelle ist Herr H. Tamò gewählt worden, welcher während verschiedener Jahre bei den Bureaux der Hamburg-Amerika-Linie und der Agentur der S. B. B. in London tätig war.

Die Vertretung der S. V. Z. wurde ferner anvertraut:

Für Belgien: der Schweiz. Handelskammer in Brüssel Rue Royale 201; der Firma Eberhard Frères, Place de Meir 63, Antwerpen.

Für Holland: der Firma J. B. van Ligtien, Internationales Verkehrsbureau, Raadhuisstrasse 2, Amsterdam, mit Filiale in Haag, Poststrasse 5; der Firma A. J. Lindemann & Co., Plaats 10 a, Den Haag, mit Filiale in Arnhem, Stationsplein 13, und in Utrecht, Korte Jansstraat 9.

Für Südafrika: an Herrn Leuba, Schweizer Konsul in Marburg.

Für Nordamerika: an die American Express Co. in New York, und ihre Filialen.

Die Bedingungen, unter welchen oben angeführten Firmen die Vertretung übertragen worden ist, sind im allgemeinen die gleichen, wie sie im Rundschreiben der S. V. Z. vom 29. Dezember aufgezogen sind (vide «Hotel-Revue» No. 3, 1920).

Die Firmen Eberhard Frères in Antwerpen, Lindemann & Co. in Haag und die American Express Co. in New York, haben die Konzession für den Verkauf der Bahnhalle der S. B. B. und anderer Schweizerischer Transportunternehmen erhalten, während die Schweiz. Handelskammer in Brüssel und Herr Konsul Leuba in Marseille zur Zeit noch im Besitze dieser Konzession sind.

Die Firma J. B. van Ligtien in Amsterdam hat darauf verzichtet, um die gleiche Konzession nachzusuchen, da sie ihrem Bureau den Charakter eines reinen Informationsbureaus, ohne Verkauf von Bahnhallen, bewahren will.

Mit dem Bureau de renseignements pour étrangers in Brüssel (Place de la Bourse) und mit der Allgemeinen Neder. Vereniging voor Vreemde Gewerkeren in Haag (Hooge Nieuwstraat 30) sind Vereinbarungen zum Zwecke des gegenseitigen Austausches von Propagandamaterial getroffen worden.

Saison-Eröffnungen.

Pontresina: Hotel Pontresina, 1. Juli.

Sektionen - Sections

Sektion Rheinfelden. Sitzung vom 1. Juli 1920. Herr J. V. Dietschy, Präsident des Vereins, teilt mit, dass der neue Mineralwasserbrunnen nächstens den Verkehr übergeben werden könne. Der Brunnen, eine Zierde des Schiffländplatzes, führt das besser gefasste Wasser der bereits 1664 erbrunnen Kapuzinerbergquelle. Damit erhält Rheinfelden eine schätzenswerte Vermehrung seiner Kurmittel. Es sei noch erwähnt, dass der Hoteller-Verein den grossen Teil der Kosten trägt. Vorletzten Sonntag landeten hier nach langem Unterbruch, drei Rheindampfer, denen hoffentlich bald weitere nachfolgen werden. — Dann wurde beschlossen, dass Beiträge an Vereine und Veranstaltungen insgesamt von der Hotellerie übernommen werden, wodurch das einzelne Mitglied erheblich entlastet wird. Bei Sammlungen und Vereinen gemeinnütziger Natur steht indessen die Zeichnung jedem Mitglied frei. Nach Erledigung einiger Reklamsachen und interner Fragen wurde die Sitzung nach zwölfwündiger Dauer geschlossen. Sp.

Handel und Industrie.

Jahrbuch des schweizer. Weinbändler-Verbandes. Das Jahrbuch pro 1919 ist das erste des Gesamtverbandes, da seit dem engern Zusammenschluss der lokalen Weinbändlerorganisationen zu Beginn dieses Jahrhunderts keine Jahresberichte mehr im Druck erschienen. Das neue Werk zeugt von einer Fülle reicher Arbeit im Schosse des Gesamtverbandes. In gediegenen Aufsätzen behandelt es das Fremdwein- und das einheimische Weingeschäft, orientiert sodann über die gewerbliche Tätigkeit des Verbandes, mit Eingehen an die Behörden, Fragen der Arbeitslosenfürsorge, der Lebensmittelkontrolle, den Schutz des loyalen Weinhandels, Bekämpfung der Uebergriffe der Abstamenz u. a. m. Sofern uns der notorische Platzmangel nicht fernhalten behindert, werden wir auf einzelne Partien des interessanten Buches noch zurückkommen.

Verband schweizerischer Weinimporteure, Zürich. Der Bericht für das Jahr 1919 bemerkt zum allgemeinen Geschäftsgang folgendes: Gleich bei Bekanntwerden der in Aussicht stehenden Erleichterungen im Import löste sich in den inländischen Produzentenkreisen, namentlich des Wallis und des Waadt, der Wunsch aus, ihre in Erwartung baldiger Exportmöglichkeiten spekulativ zurückbehaltenen Bestände 1918er Weine nach den Zentralstaaten abzulassen. Es fand zum Zwecke einer allgemeinen Aussprache eine vom Ernährungsamt auf den 24. Januar nach Bern einberufene Konferenz statt, an der sämtliche in den betroffenen Verbänden der Produzenten und des Handels teilnahmen. Mit Rücksicht auf die andauernd bestehende Lage des Imports und der immer noch bestehenden Verpflichtungen gegenüber der Entente mussten wir gegen jeden Export von Wein von Land zu Land Stellung nehmen. Praktisch stand dem Export von Schweizer Weinen der niedrige Stand der deutschen Valuta entgegen, sodass aus diesem Grunde eine erhebliche Ausfuhr sowieso nicht in Frage kam. Der Totalimport betrug im Berichtsjahr 1,374,130 Hektoliter im Wert von 25,828 Mill. Franken gegenüber 924,828 Hektoliter im Vorjahr und 1,143,777 im Jahr 1917. Der Mehrimport betrug demnach 431,502 Hektoliter, was dem Umstande zuzuschreiben ist, dass die Inlands-lager eben total geräumt waren. Ausserdem mögen gewisse Quantitäten Wein für den Export bestimmter Weine eingeführt worden sein, die dann meistens in unsern Lagerhäusern untergebracht und dem schweizerischen Konsum zugeführt wurden, da die Wiederausfuhr durch die Valutakrisis erheblich erschwert wurde. Wenn trotzdem die einheimischen Weine im Herbst schon hohe Preise erzielen, die noch stärker im Sommer ist, ist dadurch der Beweis geleistet, dass die Konkurrenz der Fremdwine keine Rolle spielt, wenn die Qualitäten der Schweizer Weine gut sind, da sie immer Liebhaber finden. Z. B. wurden die Dezailey de la Ville de Lausanne an öffentlichen Versteigerung bis Fr. 5.50 pro Liter bezahlt.

Verkehrswesen.

Extrazüge Holland-Schweiz und umgekehrt. Unsere Mitteilung in letzter Nummer können wir nunmehr dahin ergänzen, dass die Abfahrten der bis Ende August wöchentlich einmal kursierenden Extrazüge in Amsterdam C. S. jeweils Freitag 3 Uhr 45 abends (erstmalig 16. Juli) erfolgen; Ankunft in Basel B. B. am Samstag morgen 9 Uhr 45. S. B. B. zirka 11 Uhr. Rückfahrten jeden Montag (erstmalig 19. Juli) Basel S. B. B. ab 7 Uhr 45 abends, Basel B. B. ab 9 Uhr 50 abends; Ankunft in Amsterdam C. S. jeweils Dienstag abends 4 Uhr 20. Die Extrazüge fahren über Frankfurt-Köln-Gleve und führen Speisewagen. Preis einfach I. Klasse Fr. 100.—, II. Klasse Fr. 70.—. Nähere Auskunft durch den Vertreter des Internationalen Verkehrsbureaus in Amsterdam im Hotel Jura, Basel.

Auslands-Chronik.

Nizza. Das Besitztum des Grafen Arson, das bekannte Grand Hotel Saint-Barthélemy, welches seit 26 Jahren von Herrn Joseph Meyer, von Gelfingen, Kanton Luzern, geführt wurde, ist an den Grafen Raymond de Castellane verkauft worden; derselbe wird das Hotelgebäude in einen Herrschaftszitz umwandeln. Herr Meyer andererseits lässt das Hotel Metropole-Paradis, Blvd. Victor Hugo, Nizza, überkommen und mit allem Komfort und Luxus der Neuzeit eingerichtet. Sein Sohn, Herr Joseph Meyer junior, wird die Stelle als Direktor übernehmen.

Der Internationale Hotelbesitzer-Verein hielt am 16./18. Juni in Eisenach seine 46. Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht durch Syndikus Dr. Knappmann (Düsseldorf) erstatteten Direktor H. Walter (Essen) und Prof. Dr. Herold (Düsseldorf) über die «Hochschule für das Hotel- und Verkehrswesen» in Düsseldorf Bericht; es konnte festgestellt werden, dass diese eine erfreuliche Entwicklung genommen und die in sie gesetzten För-

derungen voll erfüllt habe. An den Vortrag des Direktors H. Bieger (Düsseldorf) über den «Internationalen Hotelbesitzerverein in der Vergangenheit und seine Aufgaben in der Zukunft» knüpfte sich eine lange Diskussion, die bekundete, dass die Ziele des Vereins auch in Zukunft beibehalten werden sollen, mit andern Worten, dass der Verein nichts unversucht lassen will, seine Internationalität wieder aufzurichten. Die zur Ausführung nötigen Mittel wurden bewilligt. Der Vortrag des Direktors H. Kreuzer (Düsseldorf) über «Die Aufgaben und Ziele der Hotelrehabilitationsgesellschaft» gewährte einen interessanten Einblick in die Vorteile des Zusammenschlusses auf genossenschaftlicher Grundlage. An Stelle des Herrn Otto Hoyer, der den Vorsitz des Vereins seit 1889 führte und weiten Alters eine Präsidentenwahl ablehnte, wurde unter ehrender Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste Herr Intra (Kreuznach) gewählt. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Hamburg bestimmt.

Literatur.

Was muss man in der Schweiz von den deutschen Steueretzen wissen? Von Dr. jur. Hans Stölze, Rechtsanwalt in Kempten-Allgäu. I. Band. Verlag: Polygraphisches Institut A. G., Zürich. — Diese Schrift ist für die Schweiz geschrieben, mit dem Zweck, die in Betracht kommenden Kreise in den Gedankenkreis der deutschen Steueretze einzuführen, die Grundzüge dieser Gesetze auch dem Laien in gemeinverständlicher Weise darzulegen und hervorzuheben, was der Schweizer und der Deutsche in der Schweiz von den neuen deutschen Gesetzen wissen müssen. Das II. Bändchen wird in nächster Zeit erscheinen.

Pro Helvetia. Das eben erschienene Junihäft ist mit Malereien des intim-romantischen Basler Künstlers Rudolph Urech und markanten Holzschnitten von Max Burgmeier in Araar reich geschmückt, die zum Sonntag, vom Glück und Traum des Hochsommers erfüllten Texte gleichsam die bildliche Geleitmusik geben. Dieser wird von neuer Lyrik von Robert Walser und Hermann Hesse, einer poetischen «Sommerreise» Emil Widmers und weltren Beiträgen von Hedwig Dürr,

Hans Schmid, Hermann Frick u. a. bestritten. Sehr bemerkt wird aus den sportlichen und sonstigen Chroniken der Bericht eines schweizerischen Teilnehmers an den Eishockeywettpielen der Olympiade in Antwerpen werden. Er verbindet offene Kritik mit Anregungen zu ernstlichem Bessermachen. — Die erstaunlich billige Zeitschrift (Jahresabonnement Fr. 15.—) sei der Beachtung erneut gelegentlich empfohlen.

Büchertisch

(Die Redaktion behält sich eine Besprechung der nachstehend verzeichneten Werke vor, verpflichtet sich aber nicht ausdrücklich zu deren Rezension.)

Automobil-Karte «Die Schweiz». Maßstab 1:400,000, enthaltend alle Hauptstrassen mit Kilometerangaben — Verbotene und eingeschränkte Strassen — Steigungszeichen. — Ausgabe in fünf Farben: Preis auf Papier Fr. 5.—, auf Leinwand Fr. 8.—. Jeder Karte sind die neuesten Reglemente aller Kantone beigelegt. Zu beziehen durch den Verlag der «Automobil-Revue», Bern.

Karte des Kantons Zug. Herausgegeben vom kantonalen Verkehrsverband Zug. Maßstab 1:75,000. In Taschenformat gefalzt. Preis Fr. 4.—. Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich. — Zu beziehen in allen Buchhandlungen.

Briefkasten der Redaktion.

An E. R. in M. Wir verweisen Sie auf das «Rechtsbuch für den Schweizer Hotellier», wo unter Abschnitt IV «Klage des Hotelliers gegenüber dem Gaste» bei I b zu lesen steht: Für die in den Stall des Hotelliers eingestellten Gespanne und Wagen oder die in die Hotelgarage eingestellten Automobile haftet der Hotellier auf gleiche Weise wie für die anderen in das Hotel eingebrachten Sachen usw. Im fernern liegt ein bundesgerichtlicher Entscheid aus dem Jahre 1910 vor, wonach der Hotellier für in seiner Garage aufgenommene Automobile in gleicher Weise haftbar ist, wie der Stallwirt für die von ihm übernommenen Tiere und Wagen seiner Gaste.

Fremdenfrequenz.

Arosa. Am 30. Juni 1920 waren in Arosa anwesend: Schweizer 225, Deutsche 70, Oesterreicher 6, Engländer 32, Holländer und Belgier 19. Andere Staaten 50. Total 402.

Davos. Die Frequenzliste verzeichnet für die Zeit vom 19. bis 25. Juni die gleichzeitige Anwesenheit von 2152 Personen, darunter 119 Passanten. Damit stieg die Zahl der seit 1. Januar 1920 in unserem Hochtal beherbergten Besucher auf 9258.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1920 abgesehenen Fremden: Deutschland 519, Oesterreich-Ungarn 134, Grossbritannien 832, Vereinigte Staaten und Canada 349, Frankreich 226, Italien 137, Belgien u. Holland 576, Dänemark, Schweden und Norwegen 265, Spanien und Portugal 41, Russland 72, Balkanstaaten 95, Schweiz 10018, Asien und Afrika 45, Australien 26, Verschiedene Länder 40. Total 13398.

Redaktion — Rédaction:
A. Matti. A. Kurer. Ch. Magne.

Inseratenschluss: Donnerstag abend.
Clôture des insertions: Jeudi soir.

Berne-Alpenrahm

garantiert rein, eignet sich vorzüglich zur Herstellung von Schlagrahn, Süss-Speisen und Glaces. Zu beziehen in Comestibles-Geschäften oder direkt bei der O. F. 4014 B. 4339
Berner-Alpen-Milchgesellschaft, Stalden (Emmenthal)



KAFFEE
feinste
HOTEL-MISCHUNGEN
Alteingeführtes Spezialhaus. Import
Gross-Rösterei. Billigste Preise
J. LAUBER, vorm. Lauber-Bühler
Weistrasse 17 LUZERN

Zu verkaufen in Zürich, nächst Hauptbahnhof
HAUS
mit 4 Wohnungen, 1 prima Restaurant samt Inventar, mit jährlichem Umsatz von 160-180,000 Fr. Kaufpreis 290,000 Fr. mit 50,000 Fr. Anzahlung. Schriftl. Offerten unter Chiffre N. M. 110 an J. Pfändler, Annoncen-Expedition, Zürich.

NEUCHÂTEL PERRIER
SAINT-BLAISE
HORS CONCOURS
MEMBRE DU JURY
BERNE 1914.



TEE neuester Ernt
Feinste Ceylon-Pekoe-Mischungen
Feinste Souchong, diverse Sorten
Feinste Keemun, russische Mischungen
empfiehlt vorteilhaft

Wunderli-Müller, Chur.
VERSILBERUNG
von Abgenutzten
Essbestecken, Tafelgeräten etc.
in feiner und solider Ausführung. — REPARATUREN.
Hans Maeder, vormals C. Erpf.
Verwicklungsanstalt, Mühlenstrasse 24, St. Gallen.
Telephon 26 34. 70 K 7473 B

Frische
la Tomaten
(Schweizer Kulturware)
liefern täglich
B. Suter-Kretz & Söhne
Filiale, Tenero bei Locarno.
2149 8

National-Kassa-Rollen
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

JAMBONS EXTRA N°1
MODEL KRÄSLER
BERNESE ALPEN

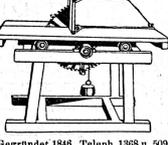


Offiziere stetsfort: 2143
Brathühner Suppenhühner
zu billigen Tagespreisen.
St. Desteffani, Chur

Nach Nordamerika
WHITE STAR LINE, AMERICAN LINE
WHITE STAR-DOMINION LINE
Wöchentliche Abfahrten von
Cherbourg nach New-York
Dauer der Ueberfahrt je nach Dampf 6-9 Tage.
Regelmässige Fahrten von Liverpool nach Canada.
Nächste Abfahrt des
3 Schrauben-Dampfers „OLYMPIC“
(46,359 Tonnen), des grössten englischen Schiffes:
25. Juli 1920, ab Cherbourg.
Für Fracht und Passage sich wenden an die
Generalagentur für die Schweiz:
IM OBERSTEG & Co., BASEL
Filialen Zürich, St. Gallen und Agenturen.



Brennholz-Kreissägeblätter
500, 550, 600, 650 u. 700 mm.
Blattdurchmesser, sowie
Brennholz-Kreissägen
in verschiedenen Grössen
liefern sofort ab Lager
Rud. Brenner & Cie., Basel
Konstruktionswerkstätte



Hotel-Direktor
tüchtiger, sprachkundiger, Schweizer, mit geschäftstüchtiger Frau, in allen Teilen des Hotel- und Restaurantgeschäftes erprobt und erfahren, **sucht sich zu verändern.** In Referenzen. Eintritt nach Wunsch. Gebl. Zusage erteilt unter Chiffre L. E. 2104 an die Annon.-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Apéritif **Allein echtes** Liqueur
Burgermeisterli
Fabr. seit 1816 **Alleiniger Fabrikant** Fabr. seit 1815
E. MEYER, BASEL 11

Suter Frères
Fabrique de charcuterie
Montreux
Jambons „extrafin“
519 désossés P 2100 M
et culis à la gelée
Grand choix de Charcuterie fine
Demandez notre liste des prix.

EILEN
das Qualitätskennzeichen
für
Alkoholfreie Weine
Konserven
Konfitüren
Kunsthonig
Fruchtsirupe
Zitronensaft
Alkoholfreie Weine und
Konservenfabrik
Meilen. 53



Obstwein
P 3453 A) und 5802
Obstretter-Brantwein
garantiert reell, liefert stets zu billigsten Preisen.
Fröhländer
Mosterei - Genossenschaft
Muri (Aargau).

Das ärztlich empfohlene
Soultzatter Wasser
Source communale
best eingeführtes Mineralwasser, ist wieder erhältlich.
Bestellungen nimmt entgegen: **Basler**
Generalvertretung für die ganze Schweiz, **Basel**, Steinenstrasse 17. Telephon No. 3845. 07 103 A

Basler Leckerli
la. Qualität, empfiehlt in Büchsen à 2 kg.
Leckerli-Export
Franz Schaer, Basel.

Hotel- und Restaurant-Buchführung
Amerikan. System Frisch.
Lehre amerikan. Buchführung nach dem am weitesten verbreiteten System durch Unterrichtsbriefe. Handerte von Anerkanntenschrift. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Blicke auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre verlässlichest Bucher. Gute auch nach auswärts. Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 100
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

Obstwein
P 3453 A) und 5802
Obstretter-Brantwein
garantiert reell, liefert stets zu billigsten Preisen.
Fröhländer
Mosterei - Genossenschaft
Muri (Aargau).

FABRIQUE BALOISE DE CLICHÉS
F. SCHWITZER • BALE
46 RUE D'ALLSCHWIL
TELEPH. 370 43



CLICHÉS EN TONS GENRES
POUR JOURNAUX, PROSPECTUS, CATALOGUES, RECLAMES, ETC.

Closest-Papier
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Buchführung
besorgt prompt und gewissenhaft
(E. Eberhard, Zürich)
vorm. Bär & Hohmann
Bahnhofstrasse 100. Telephon Klotten 37

Direktion
Hotellere, Wwe. in der Branche durchaus tüchtig und erfahren, z. Z. bekanntes Hotel von Belten mit Erfolg führend, **sucht Engagemant** per 1. Okt. als Directrice in gutes Pensionat-Hotel an zentraler Lage. Offerten erbeten unter Chiffre M. Z. 2140 an Annoncen-Abt. der Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Garten-Schläuche

Rasensprenger
::: Raccords :::

KEYSER & Co., Zürich
16 Talstrasse 16
2148

Unfallversicherung Winterthur
Einzel-Unfall-, Haftpflicht-, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen.
Vertragsgesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins.
Auskunft und Prospekte durch die Direktion der Gesellschaft in Winterthur und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten.
99

Das ärztlich empfohlene
Soultzatter Wasser
Source communale
best eingeführtes Mineralwasser, ist wieder erhältlich.
Bestellungen nimmt entgegen: **Basler**
Generalvertretung für die ganze Schweiz, **Basel**, Steinenstrasse 17. Telephon No. 3845. 07 103 A

Kaffeerestaurant
erstklassiges, mit Hotelbetrieb, ist in Industriestadt und Verkehrsmittelpunkt Württemberg unter äusserst günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Anfragen erbeten unter **W. A. 80**, postlagernd, Heilsau.

Als vorteilhaft und preiswürdig
offerierte ich
Eier vollfrische Trinkerei per 100 Stk. Fr. 34.—
prima Kücheneier " " " " 26.—
Butter in Gebinden v. ca. 50 kg. p. kg. 7.45
im Anbruch 7.60
(Süssliche, feine Tafelbutter)
Salami feinste, echte Mailänder per kg. 8.50
Grössere Quantitäten billiger
Mortadella sorgfältige Fabrikat p. kg. Fr. 5.50
Coppa Spezialsalami, reines Schweinefleisch, roh, grob gehackt, sehr beliebt p. kg. Fr. 8.—
sodann empfehle mich für 2150s
Tomaten, doppelt konzentriert, beste ital. Marke, in 1/2, 1/4, 1/8 Dosen, **Zwiebeln, Zitronen, Fische und Fleischkonserven, Südräucher-, Post- und Bahnversand, Sorgfältige Bedienung.**
FRANZ FASSBINDER, BERN
LEBENSMITTELGROSSHANDLUNG
TELEPHON No. 531 :: Telegr.: FASSBINDER BERN



Spezialfirmen der Genussmittelbranche

MAISONS SPÉCIALES DE LA BRANCHE ALIMENTAIRE

Konfituren, Konserven



schmecken am besten!

GRANDS VINS VAUDOIS
Henri Contesse
CULLY

DÉZALEY, YVORNE, VILLENEUVE
Spécialité en bouteilles

TEE

A. RIKLI-EGGER
TEE-IMPORT
BERN

Spezialhaus für vorzügl. Mischungen
(gegründet 1899)

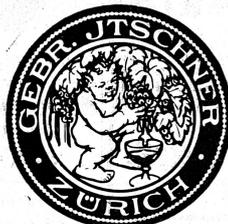
Jos. Strebel-Muth
LUZERN

Habana Importen, Cigarren, Cigaretten
Spezielle Assortiments für Hotels
Restaurants und Bars

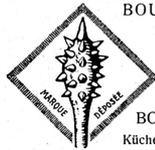
Burgermeisterli

beliebter Apéritif
(Fabrikation seit 1815)

Allein. Fabrikant E. MEYER, BASEL



Reingehaltene Qualitätsweine



BOUILLON (gekörnt)
SUPPEN
Suppen- u. Speise-
WÜRZE
SELLERIE-SALZ
BOUILLON-EXTRAKT
Küchengewürz ROSMARIE

„Tex-Ton“-Fabrik A.-G., Gümligen

SCHÖPF & C^o
ZÜRICH 6

Plattenpapiere, Papierservietten
Cotelettmanchetten, Zahnstocher
Trinkstroh, Officebücher, Bonsbücher

DORNER & C^o
BASEL

Weine und Spirituosen

Telephone No. 4026 und 4027



Fische : Geflügel : Wildbret
Konserven aller Art

Gebr. Renaud, Basel

Filiale St. Moritz-Dorf (Engadin)

Feine Weine : Champagner
Liqueurs

Spezial-Preise für Hotels und Restaurants



Vins de Neuchâtel

Châtenay

Maison fondée en 1796
Berne 1914 Jury hors concours

KAFFEE

Grossrösterei

nach neuest. Heissluftverfahren

Spezialität: Feine Hotelmischungen

Verlangen Sie Offerte

LAUBER-KÖHLER
LUZERN

Man achte genau auf die Firma

A. G. VORM. A. SCHERER SOHN & CIE.

WEINE MEGGEN SPIRITUOSEN

Weinhandlung
vormals
Gebr. Bodmer
Erlenbach

Spezialhaus für Zürichsee-Weine
weiss und rot

Spezialität in
Veltliner-
weinen
offene, und feinste
Flaschenweine

Gegründet 1862
Gebr. Jörimann, Chur
Bekannt für reelle Bedienung

E. Christen & C^{ie}
BASEL
Comestibles u. feine Weine

Spezialitäten:
Rheinsalm aus eigener Fischerei
Frische Meerfische von täglichen
Zufuhren
Französisches Bressegeflügel
Konserven in- und ausländischer
Provenienz
Feine Flaschenweine in reicher
Auswahl
Champagner, Liköre, Cognacs
Whisky usw.

Telegramm-Adresse: Christen Basel
:: Telephone: No. 3703 und 3943 ::

Weisse **Ungar-Weine** und rote

(in Flaschen), erstklassigste Marken und nur ausgewählte Sorten, in Budapest Originalfüllung ab hiesigem Lager, aus den Ungarischen Staatskellereien (Kg. ung. Ackerbau-Ministerium) und den Bischöflichen Domänen-Kellereien, Budapest-Vác.

Generalvertretung für die Schweiz: **Arnold Rysler & Co** Zürich 7
Telephone Hottingen 571 Hegibachstrasse No. 27

Das altbekannte
Nahrungsmittel-Geschäft
zur „Diana“

empfiehlt sich seiner werten Kundschaft des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes zur Lieferung von nachstehenden Spezialitäten:
Geflügel, Wildbret, frische Fische
Delikatessen, Epicerie fine.
Konserven, Kolonialwaren
Eigene Kaffeerösterei u. Gewürzmühle
Verlangen Sie unsere Hotel-Preisliste
Ludwig & Gaffner, Bern
Filiale in SPIEZ am Thunersee.

CHAMPAGNE MAULER

La marque préférée
Fondée en 1829

*Wasum frugst du dich
Umsozt im „Gaisbol
Ombroja“ Angli?
Dinsts Blasing wörlt fort
sif im Laufe der Jofen
selbst unpfoten!
Gefozoru naris man
unangifz ziwirt!*

en est, non seulement aggravée, mais faussée. Faudra-t-il jeter le manche après la cognée ou sombrer en arrivant au port?

Aussi bien, M. le conseiller fédéral, entendez-vous la voix des représentants du peuple qui se joignent aux revendications justifiées des Compagnies de transport, des Sociétés d'hôteliers, du Touring-Club, des Sociétés de développement, des Chambres de commerce, de l'Office national du tourisme. Toutes comptent sur le concours des pouvoirs publics, toutes vous adjurent de prendre immédiatement les mesures nécessaires pour supprimer totalement les entraves au développement du tourisme en Suisse.

Je vous prie d'examiner avec bienveillance la suggestion que je me suis permise, touchant la création d'un passeport pour touriste. Encourager le tourisme, c'est contribuer à la prospérité nationale, et nous savons que c'est là votre préoccupation constante et votre vœu le plus cher. Les guerres de la Révolution et de l'Empire avaient arrêté pendant 20 ans les voyages. Ils reprirent au lendemain même de 1815. Il doit en être de même aujourd'hui. Le temps est venu de rendre la Suisse accueillante et d'en ouvrir largement les portes.

Le Club alpin suisse en Angleterre.

La Gazette de Lausanne publie la lettre suivante:

Lausanne, 1^{er} juillet 1920.

Monsieur le Rédacteur,

Pour compléter l'article paru aujourd'hui dans la Gazette sur la «Police des étrangers», permettez-moi de vous donner un extrait d'une lettre que je viens de recevoir du secrétaire de l'Association des membres anglais du Club alpin suisse, qui nous écrit au nom de son Comité:

«Nous nous rendons parfaitement compte dans notre pays que, malgré leurs désagréments, les passeports sont encore une nécessité et que leur abolition ne dépend pas d'un pays en particulier, mais doit résulter d'un accord international. Il en est de même pour les «visa» délivrés par les autorités consulaires. Mais ce dont nous plaignons, nous autres alpinistes, ce sont les restrictions qui nous sont imposées par les polices locales et qui nous rendent impossibles, vu le temps limité dont nous disposons, les courses de montagne que nous préférons, soit la traversée des hauts sommets et les randonnées sur les «hautes routes».

«La conséquence de ces restrictions est que des vingtaines de nos membres avec leurs familles et leurs amis ont déserté la Suisse l'an dernier et iront cette année dans la Haute-Savoie, la Tarentaise et le Dauphiné où, une fois qu'ils ont obtenu le visa du consul de France à Londres et un permis de séjour en France, ils sont libres d'aller où bon leur semble.

«Par suite de cet état de choses, notre Association ne peut recruter de nouveaux membres pour le Club alpin suisse et doit même enregistrer la démission d'anciens membres.

«Nous vous soumettons donc le cas et devons vous informer tout à fait sérieusement qu'à moins d'un prompt changement, il pourra s'écouler des années avant que des touristes et surtout des alpinistes anglais reviennent en Suisse, vu que toute facilité leur est offerte d'aller ailleurs».

Cette lettre provient de vieux amis de la Suisse, qui ont prouvé leur attachement à nos Alpes et à leur population par la construction de refuges et par d'importantes souscriptions aux fonds recueillis pour venir en aide aux guides de montagne particulièrement éprouvés par la guerre.

Le Département fédéral de justice et police comprendra-t-il enfin l'erreur qu'il commet en voulant absolument contraindre au visa local des passeports les plus intéressants des visiteurs habituels de notre pays.

L'avenir nous l'apprendra.

Veillez agréer, etc.

Dr A. Wellauer,

chef au Siège auxiliaire de l'Office suisse du tourisme.

La police des étrangers.

Nos lecteurs n'ignorent pas qu'à la fin du long débat consacré par le Conseil national à la police des étrangers, la majorité de l'assemblée a voté le postulat présenté par la commission demandant que la police des étrangers soit limitée à un simple contrôle des passeports à la frontière suisse. Le Conseil

national a manifesté ainsi sa ferme volonté de réduire le contrôle au strict nécessaire et de supprimer toutes les restrictions intérieures. Il convient de l'en féliciter, car il est grand temps d'en finir au plus vite avec les formalités compliquées, vexatoires et inutiles qui ont dégoûté les plus fidèles amis de notre pays.

Si l'on veut savoir à quel point les maladroites des employés subalternes de la police des étrangers ont découragé certains de nos hôtes, il faut lire les lettres et articles publiés par la presse anglaise et recueillis dans une petite brochure par les soins de Sir Henry S. Lunn, président des *Alpine Sports*. Tous les auteurs de ces communications, parues dans le *Times*, dans l'*Observer*, dans le *Daily Mail*, le *Daily Express*, les *Evening News*, etc., sont unanimes à déclarer que les procédés de la police suisse des étrangers sont «la propagande la plus efficace qu'un pays puisse instituer contre lui-même». Tous, ils sont excédés des ennuis qu'on leur fait subir inutilement, et ils se promettent bien de ne pas revenir en Suisse tant que ces pratiques subsisteront.

Interviewé à ce sujet par un rédacteur de l'*Observer*, Sir Martin Conway, ancien président du Club alpin britannique, a déclaré notamment: «En ce qui concerne les taxes imposées par la Suisse, il ne reste plus qu'à boycotter ce pays jusqu'à ce qu'on ait supprimé toutes ces entraves. Quant à mes amis, ils refusent absolument de retourner en Suisse tant que ces restrictions n'auront pas été abolies. Il ne s'agit nullement d'une simple question d'argent; chacun de ces paiements fait perdre du temps, cause des ennuis et vous oblige très souvent à entrer en contact avec des personnages excessivement désagréables.»

Un Suisse revenu très récemment de Londres nous affirme d'autre part que la proposition de boycottage de la Suisse est approuvée par plusieurs journaux anglais et qu'une campagne systématique va être menée en Grande-Bretagne pour dissuader les touristes de se rendre dans notre pays. On ne saura jamais tout le tort moral et matériel qui a été fait à notre pays par les excès de zèle d'une bureaucratie obtuse et aveugle.

A la suite du débat du Conseil national, l'autorité fédérale donnera les instructions utiles pour que le contrôle, encore nécessaire à la frontière, soit exercé de façon à incommoder le moins possible les étrangers honorables. Mais il faut que l'on se hâte si l'on veut que la saison d'été, déjà gravement compromise, ne le soit pas irrémédiablement. (Gazette de Lausanne.)

Sociétés suisses de développement.

L'assemblée générale annuelle de l'Union des Sociétés suisses de développement s'est ouverte vendredi dernier à 2 h. 30 à Lausanne, dans la salle du Grand Conseil, sous la présidence de M. Edouard Weber, président central. Quelques rectifications ont été introduites au rapport sur l'exercice 1919. Le vœu a été émis de voir rétablir les billets de chemin de fer aller et retour.

La question principale à discuter était celle de la police des étrangers. De nombreux orateurs égrenèrent longuement le chapelet des plaintes trop connues, puis M. Junod, Directeur de l'Office suisse du tourisme, rend compte de ses démarches auprès du Département fédéral de justice et police. Et voici les promesses reçues. Désormais, l'étranger s'annoncera à l'arrivée uniquement dans la première localité où il descend, et cette localité aura seule le droit de percevoir une taxe de contrôle communale. Le long formulaire, à remplir à la frontière sera rempli au bureau consulaire qui délivre le visa; le voyageur n'aura plus qu'à déposer ce formulaire à son entrée en Suisse. M. Trachsel, secrétaire central, craint que les promesses faites à M. Junod ne se réalisent trop tard et propose d'adresser au Conseil fédéral, par télégramme, le postulat suivant:

«Haut Conseil fédéral, Berne,

«Les délégués de l'Union des Sociétés suisses de développement, réunis à Lausanne, considérant d'une part la situation extrêmement grave des industries de l'hôtellerie et du tourisme, occasionnée par les formalités encore

en cours actuellement et auxquelles sont astreints les touristes étrangers à la frontière suisse ou qui séjournent dans notre pays et, d'autre part, la menace de boycottage de la Suisse par tous les pays, demandent respectueusement au Conseil fédéral de faire appliquer immédiatement la décision du Conseil national du 25 juin dernier, conformément au postulat de la commission de gestion relatif à la police des étrangers.

«Chaque jour de retard apporté à l'application de cette décision cause un préjudice considérable à notre économie nationale.»

Ce postulat est voté sans modifications. A 7 heures et demie a lieu un banquet (les journaux en ont fait un vif éloge) à l'Hôtel Beau-Rivage, à Ouchy. M. Ch. Fr. Buttiaz, président de la Société de développement de Lausanne, salue les représentants des autorités et rend hommage à l'activité du Comité central de l'Union. Il remercie également la presse pour les services qu'elle a rendus au tourisme par sa campagne contre les abus de la police des étrangers.

M. Weber, président central, porte le toast à la patrie et exprime le vœu que la motion du Conseil national concernant la simplification de la police des étrangers soit appliquée sans aucun délai.

M. Porchet, conseiller d'Etat, et M. Perret, président du conseil communal, parlent au nom des autorités.

La partie familière se prolongea, dit la chronique, fort tard! C'est dire qu'elle fut agréable au possible.

Le samedi matin eut lieu la course en bateau traditionnelle, troublée malheureusement par une pluie plus que désagréable. Les mauvais temps finit par se calmer en vue de Vevey et le lunch servi au Château de Chillon fit oublier la mésaventure. Le soleil ayant daigné reparaitre, la course se poursuivit jusqu'au Bouveret, avec retour à Vevey par ... voie de mer! Une collation fut servie au Casino du Rivage, agrémentée par l'orchestre du Casino et par les fifres et tambours de Bâle, en promenade dans ces parages. A Chillon comme à Vevey, plusieurs orateurs se firent applaudir. Encore un bon point à nos amis du canton de Vaud pour leur cordiale réception.

La prochaine assemblée annuelle aura lieu dans les Grisons.

Nouvelles économiques.

Hauts prix du pain. L'Office fédéral de l'alimentation vient de prendre une décision qui règle l'achat des céréales panifiables de la récolte indigène en 1920. Il fixe les prix suivants: froment et épeautre, sans balle, 67 fr.; seigle 62 fr. 50; mais 60 fr.; épeautre avec balle 50 fr. — Un arrêté du Conseil fédéral du 2 juillet 1920, en vue de développer la culture des céréales et d'assurer au pays l'alimentation en pain, garantit des prix minima pour deux autres récoltes consécutives, à savoir pour la récolte 1921: froment et épeautre, sans balle, 60 fr.; seigle 55 fr.; épeautre avec balle 45 fr.; pour la récolte de 1922: froment et épeautre sans balle 57 fr.; seigle 52 fr.; épeautre avec balle 42 fr.

En Haute-Savoie et chez nous. L'attention du gouvernement français ayant été appelée sur la nécessité d'augmenter les contingents de charbon de la Haute-Savoie, en raison du développement pris par l'industrie hôtelière de cette région, le ministre compétent a déclaré ne pas perdre de vue l'intérêt qui s'attache à ce que l'alimentation en combustible des hôtels et des établissements thermaux de ce département soit assurée aussi régulièrement et aussi complètement que possible. Il a tenu à cet effet à se rendre à la Haute-Savoie, pour son hôtellerie d'importantes attributions de charbon. Pendant ce temps, nos hôteliers suisses sont réduits à la portion congrue ... à des prix défiant toute concurrence!

Du charbon. *Respublica* apprend qu'il y a actuellement dans les ports de Gênes, d'Anvers et du Rhin, avec les quantités flottantes sur mer, près de 400.000 tonnes de charbon destiné à la Suisse. Le port de Savone, qui est utilisé pour les charbons à destination de la Suisse depuis le 1^{er} juin, a reçu 24.000 tonnes de charbon pendant ce premier mois.

Les importations de charbon à destination de la Suisse, durant le mois de juin, sont les suivantes: Sarre 25.812 tonnes, Ruhr 18.085 tonnes, France 6.777 tonnes, Belgique 9.157 tonnes, Angleterre 75.070 tonnes, Amérique 193.805 tonnes, soit au total: 328.706 tonnes.

Notes diverses. Le 19 avril dernier, l'Office fédéral de l'alimentation informait le public que les achats effectués lui permettant, sans égard aux prix du marché mondial, de renoncer encore pour plusieurs mois à une augmentation du prix du sucre; il n'y avait donc pas lieu, disait-il, de faire des réserves. Or, au moment où la préparation des confitures allait commencer, le même

Office annonçait une hausse soudaine de 30 à 40 centimes par kilogramme sur toutes les qualités de sucre. Un commerçant qui aurait agit ainsi aurait eu certainement maille à partir avec les tribunaux pour spéculation illicite. — Naturellement, les fabricants ont augmenté de 30 centimes par kg. les prix des confitures et sirops de framboises; les autres espèces vont suivre inévitablement le mouvement de hausse. — Il y a tendance à la baisse sur les cafés et très forte baisse sur le *corned beef*. — Les huiles comestibles étrangères sont en baisse à Marseille. — Enfin on signale aussi une très forte baisse sur les oranges, la récolte de cette année s'annonçant favorable.

Petites Nouvelles

Troupes de frontières. La suppression totale des troupes à la frontière du nord y compris la gendarmerie d'armée, est définitivement décidée pour le 24 juillet. Le licenciement sera terminé ce jour-là à 18 heures.

La pénurie de personnel. Si nous consultons la statistique publiée le 1^{er} juillet 1920 par l'Office central fédéral de placement, au chapitre du personnel d'hôtels, de restaurants et de cafés, nous constatons que pour 193 places vacantes pour le personnel masculin, il n'y a que 62 offres de travail. La disproportion est bien plus forte encore en ce qui concerne le personnel féminin, où 67 offres de travail se trouvent en présence de 694 offres de places. — Nous nous demandons ce que pense l'*Union Helvétique* de ces chiffres officiels.

A propos de cotisations. Les ouvriers socialistes d'Anvers ont consenti à abandonner chaque semaine le salaire d'une heure de travail à leur syndicat professionnel et à l'organe du parti. A raison de deux francs par semaine, cela donne un total de 104 fr. par an. Or il existe des patrons qui trouvent exagéré le paiement d'une cotisation annuelle de 12 à 15 centimes par tête. Ils ne se rendent compte, comme nous le dit la publication de l'association organisée et de la nécessité de fournir des fonds à l'association et aux journaux professionnels?

L'Ecole belge d'industrie hôtelière. On apprend de source autorisée que le ministre belge de l'industrie, du travail et du ravitaillement a décidé d'ordonner suite aux propositions de la Commission des études, des ordres ont été donnés pour que l'Ecole belge d'industrie hôtelière soit créée à Bruxelles et mise en mesure de commencer ses cours dès la fin octobre. Des instances sont faites auprès de la ville de Bruxelles pour qu'elle intervienne dans les frais d'organisation, en mettant à la disposition de l'Etat l'immeuble destiné à abriter la future école.

En Hollande. Sur l'initiative de l'Association générale pour favoriser le tourisme en Hollande, une Commission hôtelière vient de se former, dans le but: 1^o d'améliorer, où cela est nécessaire, la situation dans les hôtels existants en province et de favoriser la construction des hôtels dans les endroits où ils sont insuffisants; 2^o d'augmenter le nombre des hôtels à La Haye et au besoin à Amsterdam et à Rotterdam; 3^o de fournir des renseignements relatifs aux endroits où il est possible de trouver du logement, à l'installation des hôtels pour les personnes prenant part à des conférences officielles ou demi-officielles, congrès, etc., ainsi qu'à la préparation de visites d'étrangers, lorsqu'ils présentent un intérêt général.

La loi bâloise sur la durée du travail. Les citoyens bâlois ont repoussé samedi et dimanche derniers, par 11.638 non contre 10.719 oui, le projet de loi socialiste sur la durée du travail. Cette votation a pour résultat la mise en vigueur du projet existant, qui tient compte des besoins les plus favorables de besoins de certaines professions et industries, et notamment de l'hôtellerie et de la restauration. La lutte a été très vive; près de 80 % des citoyens sont allés aux urnes. On sait que le projet socialiste prévoyait pour les employés d'hôtels et de restaurants de 10 heures et un semaine de 60 heures, avec repos quotidien ininterrompu de 10 heures, plus une heure au moins de repos à midi. Les dérogations n'étaient tolérées que dans des cas tout à fait spéciaux. Naturellement les heures de présence étaient comptées comme heures de travail effectif.

Le monde renversé. Pendant la guerre, en Angleterre, les femmes se sont habituées à effectuer dans les usines et les bureaux une foule de travaux masculins. Le changement leur plaît et les domestiques féminins se font de plus en plus rares. Beaucoup de familles anglaises, pour se tirer d'affaire, ont imaginé de recourir aux services d'anciens soldats. Une agence de Londres en a placé plus de 2.000 en trois mois. Les patrons affirment que les domestiques masculins sont d'humeur agréable, serviables, polis, intelligents, disciplinés et méthodiques. Les nouveaux domestiques, de leur côté, se déclarent très satisfaits de leur genre de vie. Ils touchent un salaire de 25 sh. par semaine. Ils sont bien logés et bien nourris, et malgré l'abondance du travail, ils s'estiment beaucoup mieux qu'à l'armée ou à l'usine.

Voyage d'études économiques en Angleterre. Un voyage suisse d'études économiques est projeté en Angleterre pour la fin de septembre 1920, auquel peuvent participer des représentants du commerce et de l'industrie suisses et d'autres groupements intéressés. L'attaché commercial de la légation britannique à Berne s'est rendu en Angleterre pour préparer la visite. Le ministère pour le commerce d'outre-mer, l'Association des chambres de commerce britanniques et la Fédération des industries britanniques prêteront leur concours pour

Berghotel
Schönen
80-85 Personen, im berühmten Schweizerland, im Zentrum der Weltbekanntheit, herrlich gelegen, mit dem schönsten Liegenstühlen, Wägen, Garten.
zu verkaufen.
Konkurrenzlos, im Verkauf ein zweites vollständiges Hotelmobiliar imbrüggen, Elektr. Licht, Eigenes Wasserpelco, Gesicherte garantierte Zukunft. — Offerten unter W. A. 2158 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.
A remettre
de suite, grand restaurant
Brasserie Royale
à Menton
en face du casino, situation superbe, payable 40.000 fr. argent français. Pour renseignements s'adresser au propriétaire du Nouvel Hotel à Menton. 2163.

Astra
Speisefett
anerkannt 100% Fettgehalt, sehr ausgiebig, daher billig!
Jeder Versuch mit Astra-Speisefett führt zu ständigem Gebrauch
Zu beziehen bei allen Grossisten

Empfehle fortwährend zur gef. Abnahme 2154 s
Paniermehl
prima, Fr. 1.80 per Kg.
Zwieback
süßes fein, Fr. 3.60 per Kg.,
stengel, Totenbrot, feine u. haltbare Ware; 200 Stück Fr. 16.—, 600 St. Fr. 35.—
Zwieback- und Biscuitfabrik Litscher Langgäu i. E.

Feine Obstweine
in Flaschen und Flaschen, Obstweine, Champagner, Eisblümchen, empfehlen
Bernische Grossmesteri Worb
Telephon 70. — Verlangen Sie Preisliste.
Jeune homme, Suisse allemand, pendant 4 ans propriétaire d'une maison de 60 lits, bon comptable, parlant français, anglais et allemand, capable et sérieux, bonnes références, cherche pour le mois d'octobre place de
Directeur
dans hôtel de 60-100 lits. — Offres sous Chiffre S. N. 2045 au Bureau des annonces de la *Revue Suisse des Hôtels*, Bale 2.

Oelgemälde
Gewerteratung Länge 196 cm, Breite 100 cm, mit reichem vollem Goldrahmen und passend Holz, in Amsterdam, 1000, 1000, str. 17, Zürich 8. 2158 2.250
Zu verkaufen: 2159
30 Kùbelpflanzen
sehr dekor., Prachtstempel für Hotels, Kùbel, unter Ch. K. 783 an die Annoncen-Exp. Keller & Co., Luzern.
hôtél
Hôtelier sans d'expérience et travaillant, cherche pour l'autome
la direction
ou la location d'un bon hôtel de passage, hôtel-restaurant ou hôtel-pension, avec 100 à 120 lits, au-dessus de 100 à 120 lits, en Suisse, France, Italie ou pays alliés. Adresser offres sérieuses sous chiffre B. L. 2158 au Bureau des annonces de la *Revue Suisse des Hôtels*, Bale 2.
Direktion
für sofort oder Winter. Erste Referenzen, G. d. Offizier unter Chiffre W. A. 2158 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Papier-servietten
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Gesucht
in Jahresstellen: 1 Bureau-Fräulein, Anfängerin, 1 tüchtige Glätterin, 1 selbstständige Saalfräulein, 1 Tournaire für Saal und Zimmer, 1 Beiköchin neben Chefköchin. — Offerten mit Altersangaben und Lohnansprüchen unter T 6478 X an **Publitas A. G., Bern.**

Bekanntschaft
zwecks Heirat wünscht Witwer ehemaliger Chef de Reception (Directeur), Ende Dreissiger, mit netter, hässlich erzeugten Tochter oder Witwe zu machen, welche auch Liebe zu Kindern hat und allmählich verstorbenen Mutter ersetzen könnte. Nur ser. Offerten mit Lebenslauf und Bild senden man vertrauensvoll unter Chiffre W. R. 2168 an Postfach 4633, Basel 2.

Verpackte Strohhalm
empfehlen ab Lager
Goetschel & Co.
Chaux-de-Fonds.

Hotelliers! Restaurateure!
Aus der Liquidation des Hotel Bellevue au Lac, Zürich
WEINE
Schweizer, Burgunder u. Bordeaux sowie Champagner und Liqueure zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben. Preislisten stehen zur Verfügung. **Genossenschaft Bellevue, Sonnenquai 3, Parterre, Zürich.** 2168

Hotel-Personal
plaziert gratis das neu eröffnete
HOTEL-BUREAU
82 Marktgasse - Bern - Marktgasse 82
Offiz. Stellenbureau des Schweizer Hoteller-Vereins.

Stellen-Anzeiger N° 28

Schluss der Inseratenannahme: Donnerstag Abend.
Zu gef. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate	Mitglieder	Nichtmitglieder
bis zu 4 Zeilen	5000 sfrs	mit
weitere	unter	Chiffre
Erstmalige Insertion	Fr. 3.—	Fr. 4.—
—	Fr. 4.—	Fr. 5.—
—	Fr. 5.—	Fr. 6.—
—	Fr. 6.—	Fr. 7.—
—	Fr. 7.—	Fr. 8.—
—	Fr. 8.—	Fr. 9.—
—	Fr. 9.—	Fr. 10.—

Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag berechnet. Belegnummern werden nicht versandt. Jeder einzelnen Offerte ist das Porto für die Weiterspeditung beizufügen.

Aide de cuisine für die Hochalpen ab 15. Juli gesucht. Gelernter Pâtissier bevorzugt. Offerten mit Zeugnissen an Hotel National, Aachen. (1114)

Aide de cuisine (I) est demandé de suite. Place à l'année. S'adresser: Hôel Richmond, Genève. (1155)

Chef de cuisine, homme qualifié, absolument capable et consciencieux, ayant travaillé dans des maisons importantes et connaissant à fond les règlements, est demandé par un hôtel premier ordre, 25 lits, de la Suisse romande. Place à l'année. Envoyer offres détaillées avec prétentions, indication de l'âge et photo. Ch. 1127

Zur Insertionspreiserhöhung des Stellenanzeigers.
Die Stellenvermittlung durch die 'Hotel-Revue' hat sich für den Verein nie bezahlt gemacht, sie wird für das Vereinsorgan immer eine kostspielige Sache, bei der Geld zugelegt wurde.
Mit Rücksicht auf die Errichtung des Hotel-Bureau in Bern, das den Stellenvermittlungsdienst sowohl für die Prinzipalität wie für das Personal kostenlos besorgt, dürfte daher eine bescheidene Erhöhung des Insertionspreises des Stellenanzeigers in Erwägung gezogen werden und es hat auf Antrag der Direktion des Zentralbureaus der Zentralvorstand in seiner letzten Sitzung die bisherigen Preisansätze für kleine Annoncen (Personalanzeiger) der 'Hotel-Revue' um 50 Cts. pro Anzeige erhöht.
Wir ersuchen unsere Mitglieder und Inserenten, von dieser Aenderung, die sofort in Kraft tritt, gef. Notiz zu nehmen, indem wir Ihnen unser Blatt als erfolgreichstes Inserationsorgan der Hotelbranche anlegentlich empfehlen.
Administration der Schweizer Hotel-Revue.

Trotz Ausfuhrverbot
in HOLLAND liefern wir solange Vorrat
*** TORF ***
Prima holl. Handstich, Ausbeute 1919, vollständig ausgetrocknet, grobstichig, schwer, staubfrei
zu konkurrenzlosen Preisen
Bréchet & Roth A.-G.
BASEL
Telephon 7664
DELSBERG
Telephon 49
Brechet
2170



Wer Beleuchtungs- oder Heizungsanlagen oder Closet-Einrichtungen in Hotels, Pensionen oder Kuranstalten etc. besorgt, inseriert am vorteilhaftesten im Organ des Schweizer Hoteller-Vereins:
Schweizer Hotel-Revue, Basel.

BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
Actien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen
BAMBERGER, LEROI & Co., ZÜRICH
SOCIÉTÉ ANONYME
Fabrication d'appareils sanitaires 63

Hotel-Direktor
dar bis zu Kriegsausbruch in den ersten Hotels im Ausland tätig war und zurzeit in grösserem Hotel-Restaurant als Direktor tätig ist, sucht seine Stelle zu verändern. Suchender ist gelernter Koch und mit geschäftskundiger Frau verheiratet. Offerten unter Chiffre G. N. 2044 an die Annoncen-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. 2043 k

Direktor, tüchtiger, erfahrener, sucht auf Oktober Stelle in nur gutes Haus, 4 Sprachen. Gegenwärtig selbständige Leiter eines grösseren Sommerhotels. 1a. Referenzen des In- und Auslandes. Chiffre 78

Direktor, Schweizer, frei ab 1. September, sucht Stelle für Hoteltscheulin Lausanne, sucht per sofort Stelle. Offerten an A. Baur, Zürich 6, Weinbergstr. 97. (194) Z. 2626 c

Secrétaire, Romand, 23 ans, diplômé de l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne, cherche place dans hôtel de premier rang. Certificats et références premier ordre. Chiffre 100

Secrétaire, Junger Schweizer, 20 Jahre, 4 Jahre Praxis nebst Hoteltscheulin Lausanne, sucht per sofort Stelle. Offerten an A. Baur, Zürich 6, Weinbergstr. 97. (194) Z. 2626 c

Secrétaire, Anfängerin, 3 Sprachen, gute Referenzen, sucht Stelle. Eintritt sofort. Gehalt nach Uebereinkunft. Ch. 113

Volontaire de bureau, 22 ans, avec bonnes études commerciales, connaissant assez bien la comptabilité et d'écrite à la machine, cherche place dans hôtel de premier ordre. Chiffre 117

Salle & Restaurant.

Loge, Lift & Omnibus.

Apprenti-sommelier. Jeune homme cherche place dans les quinze jours. Chiffre 111

Chef de restaurant, Suisse, parlant les langues et très capable, cherche place pour la saison ou à l'année. Meilleurs références. Ecrire sous chiffre L. E. 220, postrestante Lausanne. (96)

Kellner-Volontär. Junger Hotelangestellter, deutsch und franz. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Ch. 119

Maitre d'hôtel, Suisse, âgé de 31 ans, sérieux et capable, cherche place à l'année ou saison. Meilleurs certificats. Ecrire sous chiffre K. D. 221, postrestante Lausanne. (95)

Orkellner, Junger Anfänger, sprachkundig, routinierter, prima Zeugnisse, sucht Jahres- oder Saisonengagement. Eintritt nach Belieben. Chiffre 112

Restaurantochter, tüchtige, sprachkundige, sucht Stelle in erstkl. Café-Restaurant. Jahresstelle bevorzugt. Ch. 73

Saalfräulein, aus gutem Hause, sucht Stelle in Hotel oder Pension. Offerten an Hg Ergas, Graben bei Herzogenbuchsee (Kt. Bern). (104)

Saalochter, gaströner Alters, deutsch und franz., im Service durchaus bewandert, sucht selbständige, blühende Stelle in guter, bürgerlicher Haus. Eintritt nach Uebereinkunft. Ch. 108

Tochter aus sehr gutem Hause sucht geeignetes Engagement zur Anbahnung im S-Friieren, event. nachher im Kochen in ganz erstem Hotel oder Pension. Familiäre Behandlung erwünscht. Offerten an W. C. 812 postl. Zug. (822)

Cuisine & Office.

Etage & Lingerie.

Chef de cuisine, 35 Jahre, der drei Landessprachen mächtig, sucht Vertrauensposten. Salärangaben und Konditionen an Henry Altberger, Küchenchef, Grand Hotel National, Zürich. (120)

Konditor, tüchtiger, Schweizer, 25 Jahre, sucht Stelle als zweiter Pâtissier in ein Hotel. Offerten an Fritz Meyer, Pâtissier, via Etnos 202, Catania (Italia). (118)

Lingerie, tüchtige, in allen Lingerie-Arbeiten bewandert, sucht Stelle zu sofortigem Eintritt. Chiffre 121

Zimmermädchen, Anstaltliche Tochter, 25 Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle auf 1. August in Hotel ersten Ranges als Anfängerin für Zimmerdienst. Chiffre 97

Zimmermädchen, Pökeln, seriös, mit guten Zeugnissen, der drei Landessprachen mächtig, sucht Stelle in ein Hotel, eventuell als Gouvernante oder Filckerin. Chiffre 105

A remettre
à des conditions avantageuses une des plus importantes
Pension d'étrangers
richement meublée, confort moderne, gros chiffre d'affaires avec bénéfice prouvé. — S'adresser sous chiffr. S. H. 2169 au Bureau des Annonces de l'Hotel Revue, Bâle 2.

Billig abzugeben:
8 bereits neue Restaurationstische, Nusbaum/Eichen, 75x75, 75x120
1 Küchentisch
1 Restaurationstisch, 150x230 cm., mit Warmwasserabg.-leitung (60 Liter-Battei) und elektrischer Ventilationsanlage
3 Tellerwärmer mit Wärmestich
diverse Küchenutensilien
1 Flachkasten (Aquarium) für grosses Lokal.
Nähere Auskunft erteilt:
A. Häberli, 8 Jägerweg, Bern.

Zu verkaufen
50 Wagen Torf
prima Maschinen- u. Handstich
Hostettler & Ris
Telephon No. 2497, Bern.

Automobil
Limousine, 8-plätzig, wie neu, passend für Hotels oder Postkure, sportbillig. — Gef. Anfragen unter Chiffre O. F. 4107 an Orell Füssli-Annancen, Bern. 430

Die Mitglieder des Schweizer Hoteller-Vereins
sind gebeten, bei Deckung ihres Bedarfs die Inserenten der **'Schweizer Hotel-Revue'** zu berücksichtigen und sich bei allen Anfragen u. Bestellungen auf d. Vereinsorgan zu beziehen.

Le Personnel d'hôtel
est placé gratuitement par
l'HÔTEL-BUREAU
Rue du Marché, 32 - Berne - Rue du Marché, 32
Nouvellement ouvert.
Bureau officiel de placement de la Société Suisse des Hoteliers.

Concierge oder Concierge-Conducteur, Schweizer, sprachkundig, Mann gesetzten Alters, mit langjähriger Zeugnissen erster Häuser, sucht Saison- oder Jahresstelle. Ch. 94

Divers

Hotelschreiber. Jüngerer, tüchtiger Schreiber, in allen einschlägigen Arbeiten bewandert, sucht per sofort oder später Stelle. Gegenwärtig in ungelückter Stelle. Chiffre 107

Peintres, deux, au courant de leur métier, cherchent place dans hôtel. Offres à F. Stegmann, Burgstr. 37, Thonon. (110)

Zimmermädchen und 1 Portier suchen Stellen auf Mitte September, wenn möglich in das gleiche Hotel nach Lugano. Zeugnisse und Photo stehen zu Diensten. Chiffre 108

Zeugnissette und Anstellungsverträge
slets vorrätig für Mitglieder.
Zentralbureau des Schweizer Hoteller-Vereins, Basel.

Augmentation du prix des insertions dans le Moniteur du Personnel.
Les recettes de l'intermédiaire de placement de la 'Revue des Hôtels' n'ont jamais couvert les dépenses occasionnées de ce fait à notre organe, qui doit par suite une différence coûteuse.
Étant donné que l'Hôtel-Bureau de Bern fonctionne maintenant, aussi bien pour les patrons que pour les employés, comme service de placement gratuit, il a fallu envisager une modeste augmentation du prix des insertions dans le *Moniteur du Personnel*. Dans sa dernière réunion, sur la proposition de la Direction, le Comité central a décidé d'élever de 50 centimes le tarif de chaque annonce d'offre ou de demande de personnel.
Cette modification entre immédiatement en vigueur. Nous prions nos sociétaires et nos annonceurs d'en prendre bonne note.
Nous recommandons en même temps la 'Revue des Hôtels' comme le meilleur des organes de publicité pour tout ce qui concerne la branche de l'hôtellerie.
L'Administration de la 'Revue Suisse des Hôtels'.